

Calwer Wochenblatt

Nr. 72.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Umgebung; außer Stadt 15 Pf.

Dienstag, den 9. Mai 1905.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Viertel. 3 Mk. 1.10 incl. Trage- und Postgeb. Postbezugspreis ohne Beleg. J. d. Orts- u. Nachbarortbezugspr. 1 Mk., J. d. sonst. Bezugspr. 1.10, Beleggeb. 20 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aushebung 1905.

Bezüglich des

Aushebungs-Geschäfts

wird folgendes bekannt gemacht:

1. Daselbe findet am **Mittwoch, 23. Mai, vorm. 8 Uhr**, und am **Donnerstag, 24. Mai, vorm. 8 Uhr**, auf dem Rathaus in Calw statt.

2. Am ersten Tage kommen die Reklamanten, die für dauernd untauglich erklärt, die zum Landsturm und zur Ersatzreserve vorgeschlagen, sowie die sämtlichen Schneider, am zweiten Tage die tauglichen Militärpflichtigen zur Vorstellung. (Diejenigen, welche bei der Musterung zurückgestellt worden sind, haben nicht zu erscheinen.)

Den Ortsvorstehern werden spezielle Vorladungsbogen zugehen. Die Militärpflichtigen sind am **vormittags 7 1/2 Uhr** vorzuladen.

Zu spätes Erscheinen ohne genügende Entschuldigung hat unabweislich Bestrafung zur Folge.

3. Etwasige Gesuche um **Zurückstellung** oder **Befreiung von der Aushebung**, soweit der Grund hierzu erst nach der Musterung entstanden ist, wären in **aller Eile**, längstens bis **Samstag, 13. Mai**, schriftlich beim Oberamt einzureichen, nach der Aushebung würden keine mehr angenommen werden, es wäre denn, daß die Gründe für das Gesuch erst nach der Aushebung eingetreten wären.

4. Gesuche um Zuteilung zum **Train** mit kurzer Dienstzeit Familienverhältnisse halber **dürfen nicht vorgebracht werden.**

5. Die Ortsvorsteher haben darauf hinzuwirken, daß die Militärpflichtigen mit **reingewaschenem Körper und reiner Wäsche** erscheinen. Diejenigen, welche an Schwerhörigkeit zu leiden behaupten, haben das Innere der Ohren gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung zu ermöglichen.

6. Die Militärpflichtigen sind darauf aufmerksam zu machen, daß jeder Versuch zur Täuschung in Beziehung auf geistige oder körperliche Gebrechen gerichtlich bestraft wird, daß die Entschuldigungen endgültig sind und daß jeder in den Grundlisten des Bezirks enthaltene Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und etwaige Anliegen vorzutragen.

7. **Ortskundige Fehler der Pflichten, wie geistige Beschränktheit, epileptische Anfälle u. s. f. müssen unbedingt vor der Aushebung zur Kenntnis des Oberamts gebracht werden.** Bei **Schwerhörigen, Nervenleidenden, Stotterern, Geisteskranken** oder **Laubhümmern** verlangt die K. Obererfahungskommission Vorlage von **ärztlichen Zeugnissen.** Dieselben sind, soweit noch nicht geschehen, **mit den Vorladungen hieher einzusenden.**

8. Militärpflichtige, welche sich **auswärts aufhalten, dürfen nicht von anderen Bezirken hieher zur Aushebung berufen, müssen vielmehr befehrt werden, daß sie sich am Orte ihres Aufenthalts zur Stammtafel anzumelden und zur Aushebung zu stellen haben.**

Die Ortsvorsteher werden dafür verantwortlich gemacht, daß keine **Scheinverziehungen** vorkommen. Bei denjenigen, welche vor der Aushebung sich wieder nach Hause begeben, ist sich daher zu vergewissern, ob sie nicht in der Absicht gekommen sind, um an der Aushebung teilzunehmen und hernach wieder an ihren früheren Ort zurückzukehren. **In Ausnahmefällen ist sofort dem Oberamt**

Anzeige zu erstatten. Bei jeder einzelnen Anmeldung ist von jetzt ab zu berichten, ob nicht eine Scheinverziehung vorliegt.

9. Die Ortsvorsteher haben bei der Aushebung nicht zu erscheinen.

10. Die **Stammtafeln** pro 1883/1903, 1884/1904 und 1885/1905 sind längstens bis zum **12. Mai d. J. dem Oberamt einzusenden.** Da dieselben von dem Herrn Zivilvorstand der K. Obererfahungskommission einer Durchsicht unterworfen werden, so erwartet das Oberamt, daß diese Listen vollständig geführt, insbesondere sämtliche Beurteilungen richtig gegeben und **sämtliche Strafen** verzeichnet sind.

Sollten seit der letztmaligen Einsendung der Stammtafeln **Strafen** gegen Militärpflichtige erkannt worden sein, so wären diese in einem **besonderen Bericht** anzugeben.

11. Bei der Vorladung sind die Militärpflichtigen auch zu **ermahnen**, sich bei der Aushebung auf der Straße und in den Häusern **ruhig zu verhalten.**

Calw, 8. Mai 1905.

K. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung, betr. die an der Bauwerkerschule abzuhaltende Vorprüfung zur Bauwerkereiferprüfung.

Die Gesuche um Zulassung zur vorbestimmten Prüfung sind unter Beachtung der in der Ministerialverordnung vom 13. Mai 1902 (Regierungsblatt Seite 169) enthaltenen Vorschriften bis **1. Juni d. J.** bei der **Direktion der K. Bauwerkerschule** einzureichen.

Der Beginn der Prüfung wird den Kandidaten mitgeteilt werden.

Stuttgart, 4. Mai 1905.

Walter.

Ja er war unser!

In diesen Worten gemahnte Göthe die Zeitgenossen an seinen ihm zu früh entziffenen Freund Schiller. Nicht klar war es ja der Umgebung Schillers und seiner Zeit bewußt, wozu er berufen war; nur besonders weit sehende Männer ahnten, daß Schiller nicht allein in der Literatur, nein im ganzen Geistes- und Volksleben Deutschlands eine neue Zeit heraufzuführen, seine Zeit weit überflügelnd. Darum bringt auch so mächtig Göthes Klage an das Ohr der damaligen Zeit, sich wert zu zeigen dessen, was es heißt, aus des Meisters eigener Hand jene herrlichen Ergüsse des Menschengestes entgegenzunehmen zu haben, im Namen der Mit- und Nachwelt, der ganzen deutschen Nation, der gesamten gebildeten Menschheit aller Zeiten.

Er war unser und ist es heute erst recht! Noch nie ist ein Mann so allgemein auf der ganzen Welt gefeiert worden, von Hoch und Nieder, Arm und Reich, Jung und Alt, wie unser Schiller. Weit über unser engeres Vaterland hinaus, wo seine Wiege stand und dessen treuer Sohn er blieb, auch jenseits der schwarzweißroten Grenzpfähle, erstahlen morgen Abend die Höhenfeuer, welche kund tun, daß dort überall Menschen sind, die Schiller den ihren nennen. Hat er ja doch auch in seinen Werken nicht jedem etwas gebracht, sondern der ganzen

Menschheit ihr Alles wiedergebracht und erweckt ihre Ideale. Wenn man diese an die Worte Tugend, Freiheit, Gottesglaube bindet, so scheinen sie nichts Neues uns zu bedeuten. Aber die Auslegung, welche sie durch Schiller erfahren haben, die Vollständigkeit derselben, ihre Einfachheit bei aller Tiefe und Fülle des Erkennens machen sie zu einem Gemeingut Aller. Wie gründliches, wissenschaftliches Forschen einerseits dazu gehörte, den Geist aller Zeit zu erfassen und in Formen zu schmieden, so besaß auch Schiller andererseits volles Verständnis deutschen Lebens- und Volkstums, um dem deutschen Volke seine geistigen Errungenschaften in einer Weise zu eigen zu geben, daß jeder an diesem Vermächtnis teilnimmt. Er war ein Mann, gereift im Denken, geläutert in seinen Anschauungen durch die Lasten eines widrigen Geschicks, mit einem Herzen voll schlichter, einfacher Menschenfreundlichkeit, ohne Menschenfurcht, treu dem Freunde und dem Vaterland, ein ächter Schwabe, ein ächter Deutscher. Darum bleibt er auch heute der unsere. Das zwischen ihm und uns liegende Jahrhundert vermochte ihn nicht, uns ferner zu rücken, sondern brachte mit seinen Fortschritten auf allen Gebieten der Betätigung des Menschengestes und seinen nationalen Errungenschaften ihn uns nur um so näher. Daher auch der Jubel, soweit die deutsche Zunge klingt: denn er ist unser.

Aber, deutsches Volk, bezahle auch deine Gelübde! Nicht mit äußerlich glanzvoller Feier, nicht in pietätvoller Erhaltung dessen, was uns an ihn erinnert, oder durch Errichtung von Denkzeichen wollen wir den Dank einem Mann abstaten, der als Mensch und als Deutscher Erhabenes schuf und seinem Volke schenkte. Er bleibe auch unser! Drum lehre frühe schon Deine Kinder edel denken, wahr reden, kindlich glauben und setze so durch Jugenderziehung im Sinne Schillers die Errungenschaften seines gewaltigen Geistes nutzbringend in Tat um. Und auch wir Alte wollen lernen an Schiller: seine Tugend werde unsre Tugend, seine Freiheit die unsre, sein Gottesglaube leuchte uns allen voran. Dann bleibt er unser,

..... ein Komett entschwindend,
unendlich Licht mit seinem Licht verbindend!

Tagesneuigkeiten.

Calw. (Berichtigung.) In dem auf 1. Mai dem Wochenblatt beigelegten Fahrplan ist bei Zug Calw-Pforzheim 7,24 Uhr abends zu bemerken: Geht nur Sonn- und Feiertags.

Stuttgart, 6. Mai. Gestern vormittag kurz vor der Mittagspause kam der 16 Jahre alte Sohn in der mechanischen Schreinerei von Karl Marquardt mit der linken Hand derart in die Kreisäge, daß ihm der kleine und der Ringfinger durchgesägt wurden.

Stuttgart, 6. Mai. (Wochenmarkt.) Auf dem Gemüsemarkt kosteten heute Württembergischer Spargeln 40-90 $\frac{1}{2}$ der Bund, Elsässer Spargeln 50 $\frac{1}{2}$ das Pfd., Gurken 50-70 $\frac{1}{2}$, Rettiche 5-8 $\frac{1}{2}$, Kopfsalat 8-12 $\frac{1}{2}$, Kohlrabi 15 $\frac{1}{2}$, Blumenkohl 40-60 $\frac{1}{2}$ das Stück, Rhabarber 20-30 $\frac{1}{2}$ der Bund, franz. Brockelerbsen 50 $\frac{1}{2}$ das Pfd. An den



Wildpret- und Geflügelständen verkaufte man Rindern zu 3-4 M., junge Gänse zu 5.50-6 M., Enten zu 3.50-4 M. Auf dem Viktualienmarkt kostete saure Butter 1.20 M., süße Butter 1.25-1.30 M. das Pfd., 1 Ei 6 J.

Stuttgart, 7. Mai. Als Einleitung in die Schillerfeier fanden heute abend 7 Festbankette bei freiem Eintritt mit Reden, Rezitationen, Orchester- und Chorvorträgen, Solo- und Chorgesang in den festlich ausgeschmückten Sälen der Viederhalle, bei Dinkelacker, Frank, Wulle, im Engl. Garten und Kuriaal in Cannstatt, statt. Die Festreden hielten Professor Dr. Harnack, Reichstagsabgeordneter Hildenbrand, Rechtsanwalt Glas, Stadtpfarrer Gerol, Professor Schrempf, Rektor Mayer, Rechtsanwalt Konrad Hausmann. Die Säle waren bis auf den letzten Platz besetzt. — Die Schillerfeier des Stuttgarter Viederkranzes, der während 8 Jahrzehnten schon seine jährlichen Schillerfeste veranstaltet hatte, fand heute nachmittag in der Viederhalle statt. Eine besondere Weihe erhielt die Feier dadurch, daß der Urenkel des gefeierten Dichtersfürsten, Freiherr v. Gleichen-Ruhwurm die Festrede hielt. Der Feier wohnten auch der König und die Königin bei.

Marbach, 6. Mai. Die Festlichkeiten anläßlich der 100. Wiederkehr des Todestages Friedrich Schillers nahmen heute ihren Anfang. Mit Stolz feiert die ganze deutsche Nation das Gedächtnis ihres größten Dichters, den wir Marbacher mehr als alle übrigen Deutschen berechtigt sind, den unserigen zu nennen, da hier seine Wiege stand und er hier als Sohn unserer Stadt seine erste Kindheit verlebt. Die Stadtverwaltung und die Bürgerschaft haben daher in edlem Wettstreit mit dem Schwäbischen Schillerverein allem aufgeboten, um das Andenken des großen Toten, mit dessen unsterblichem Dichterruhm der Name unseres beschiedenen Städtchens immerdar verknüpft sein wird, würdig zu ehren. Das ganze Städtchen ist prächtig geschmückt und Feststimmung leuchtet auf den Gesichtern aller, die sich hier heute begegnen, Einheimische und Fremde. Den Glanzpunkt des heutigen Tages und unserer Schillerfeier überhaupt bildet der Besuch Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, die in Begleitung der Herzöge Albrecht, Ulrich und Robert, letzterer mit Gemahlin, der Herzogin Wera und des Fürsten Karl von Urach mit Gefolge um 11 Uhr 58 Min. hier eintrafen, um den Dichtersfürsten zu ehren. Außer den genannten hatten sich noch eingefunden sämtliche Minister, die Präsidenten beider Kammern, zahlreiche Abgeordnete u. a. m. Auf dem Bahnhof wurden die Majestäten empfangen von Stadtschultheiß Härner und Oberamtsarzt Dr. Föhr als Mitglied des Ausschusses des Schwäb. Schillervereins, sowie einem Gemeinderat und dem Bürgerausschuhobmann. Am Bahnhof hatte die Feuerwehr Aufstellung genommen. Vom Bahnhof aus fuhren die hohen und höchsten Herrschaften zu Wagen am Gottaplatz, am Stammhaus (s. Goldenen Löwen) und Geburtshaus Schillers vorüber zum Schillermuseum, wo Empfang durch den Ausschuh des Schwäb. Schillervereins stattfand. Der Vorsitzende des Schwäb. Schillervereins, Kabinettschef Frhr. v. Gemmingen, hielt eine Ansprache, in welcher er den Allerhöchsten Herrschaften dankte, daß sie der Einladung hieher Folge geleistet haben. Müßten wir nicht, so führte Redner u. a. aus, eine Totenfeier begehen? Nein, wir dürfen den Lebenden grüßen, wie er von uns geschieden ist. Wir können nicht nur sagen, er war unser, sondern auch er ist unser und wird unser bleiben. Damit er unser bleibe, dafür will der Schwäb. Schillerverein sorgen und dieser Aufgabe ist auch dieses Haus geweiht. Diesem Zweck soll auch dienen die Ausstellung von Handschriften, Bildnissen und anderen Erinnerungszeichen Schillers. Hierauf folgte die Besichtigung der Ausstellung. Nach derselben begaben sich die Majestäten zum Schillerdenkmal, wo nach einem Gesangsvortrag des Viederkranzes der Urenkel Schillers, Frhr. v. Gleichen-Ruhwurm die Festrede hielt, die in meisterhafter Weise den Gedanken zum Ausdruck brachte: „Schiller lebt und muß leben!“ Auch gedachte der Redner seiner Beziehungen zur schwäbischen Heimat und seiner Jugendtage. Wir schämen uns nicht, mit Schiller idealistisch zu denken. Als nach dieser Rede Ihre Majestäten vor dem Denkmal prächtige Vorbeerkränze niederlegten, brach

die begeisterte Menge in lebhaftes Hochrufen aus. Nach einem Vortrag des Kirchenchors fuhren Ihre Majestäten zum Bahnhof zurück und verließen unsere Schillerstadt um 1 Uhr 45 Min. wieder mit Extrazug. Außer dem bereits erwähnten Urenkel Schillers, Frhr. v. Gleichen-Ruhwurm, war auch eine Urenkelin des Dichters, Frau Nitzling-Krieger anwesend. Aus Anlaß der heutigen Schillerfeier und der Eröffnung der Schillerausstellung hat der König verschiedene Auszeichnungen verliehen, nämlich: dem ebenfalls hier anwesenden geschäftsführenden Vorstandsmitglied des Schwäb. Schillervereins und Vorstand des Schillermuseums Geh. Hofrat Prof. Günther in Stuttgart unter Erhebung auf die fünfte Stufe der Rangordnung die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Ordens der württemb. Krone, dem Oberamtsarzt Dr. Föhr in Marbach den Titel und Rang eines Medizinalrats, dem Schatzmeister des Schwäb. Schillervereins, Gustav Müller in Stuttgart, das Ritterkreuz des Ordens der württemb. Krone, dem Regierungsbaumeister A. Stapp in Berlin das Ritterkreuz I. Kl. des Friedrichsordens, dem Hausmeister Knoll im Schillermuseum und dem Hauswart Kirchner im Schillerhause in Marbach je die silberne Verdienstmedaille.

Karlsruhe, 6. Mai. Nach der Ankunft des Kaiserpaars fand gestern Abend im großherzoglichen Schlosse Begleitung des Hofstaates und hierauf Fürsten- und Fürstentafel statt. Heute Vormittag besuchte die Kaiserin unter Führung der Großherzogin verschiedene Schulen und Wohlthätigkeitsanstalten. Der Kaiser wird morgen den Gottesdienst in der Hofkirche besuchen und Abends der Vorstellung im Hoftheater beiwohnen. Die Abreise des Kaisers erfolgt Montag Vormittag nach Strassburg. Die Kaiserin wird sich am gleichen Tage nach Gera und von dort nach Potsdam begeben.

Nürnberg, 5. Mai. Die Stadtgemeinde hat große Vorbereitungen für die Schillerfeier getroffen. Für die Jugend wird in sämtlichen städtischen Schulen eine besondere Feier veranstaltet. Außerdem finden am 6., 7. und 9. Mai im Stadttheater unentgeltliche Schülerdarstellungen statt. Am Vormittag des Festtags findet die feierliche Grundsteinlegung für das Schillerdenkmal im Stadtpark statt. Für den Abend hat die Stadtgemeinde 7 Festveranstaltungen anberaumt. Außerdem findet am gleichen Abend im Stadttheater eine Festvorstellung „Wilhelm Tell“ mit vorausegehendem Prolog statt. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß die Sozialdemokraten eine eigene Schillerfeier veranstalten, bei der als Festredner der Schriftsteller Edgar Steiger von München auftritt.

Berlin, 6. Mai. Die deutsche Tageszeitung schreibt: In der Presse werden wiederum Mitteilungen über ein angebliches Abkommen der Gräfin Montignoso mit dem sächsischen Hofe verbreitet. Wie uns mitgeteilt wird, sind diese Mitteilungen teils verfälscht, teils unrichtig.

Stettin, 6. Mai. In Giesebitz am Debasee (Reg.-Bez. Köslin) sind gestern 70 Häuser abgebrannt. 26 Familien sind obdachlos, 2 Kinder werden vermisst, auch viel Vieh ist umgekommen. Das Postamt ist niedergebrannt, während Schule und Schloß erhalten werden konnten.

Wien, 6. Mai. Auf Verlangen des deutschen Generalkonsuls in Konstantinopel verhaftete die Wiener Polizei den hier wohnenden Aristen Sauer aus Koburg, der in Konstantinopel seine 17jährige Tochter an einen türkischen Pascha um 24 000 Kronen verkauft hatte. Der Pascha schickte Sauer die Tochter nach einiger Zeit zurück. Dieser verweigerte die Abnahme und behauptete, der Pascha habe versprochen, sie zu heiraten. Vater und Tochter wurden hierauf aus Konstantinopel ausgewiesen und beim deutschen Generalkonsulat wurde Anzeige wegen Erpressung erstattet, da Sauer dem Pascha die Tochter bedingungslos übergeben hatte. Das deutsche Generalkonsulat veranlaßte hierauf die Verhaftung Sauer.

Leipzig, 6. Mai. Nach glaubwürdiger Meldung aus Warschau soll General-Gouverneur Mozimowitsch gestern vom revolutionären Komite das Todesurteil erhalten haben. Es sei ihm angekündigt worden, daß das Urteil in seiner Wohnung vollstreckt werden würde, um Unschuldige zu schonen.

Warschau, 7. Mai. Der Sieg der gemäßigten Radikalen gegen die terroristische Partei hat hier einen völlig beruhigenden Eindruck gemacht. Sämtliche Geschäfte wurden wieder geöffnet. In allen Fabriken wird wieder gearbeitet. Trotz der Drohung, daß die Hausbesitzer sich großen Gefahren aussetzen, wurde der gestrige Geburtstag des Jaren gefeiert und sämtliche Häuser waren besetzt.

Petersburg, 7. Mai. Während des gestrigen Tedenm in der St. Isak-Kathedrale bemerkte der diensttuende Offizier einen Gläubigen, der eine Offiziersuniform trug und entgegen den Vorschriften seinen Mantel nicht abgelegt hatte. Aufgefordert dies zu tun, weigerte er sich. Der diensttuende Offizier ließ ihn hierauf einer Leibesvisitation unterziehen, wobei man eine mit Nitroglycerin gefüllte Bombe entdeckte.

London, 6. Mai. Admiral Bridge sprach sich einem Vertreter des Evening Standard gegenüber betreffs des Artikels des Admirals Fitzegerald in der Deutschen Revue folgendermaßen aus: Gewisse Zeitungen in Deutschland benutzen jede Gelegenheit, um für die Vermehrung der Flotte zu agitieren. Die jüngste Neuverteilung der britischen Flotte habe in Deutschland sehr starke Reaktionen hervorgerufen. Die englische Presse habe stets die Versuche zurückgewiesen, Deutschland wegen der Vermehrung seiner Flotte Vorwürfe zu machen. Der Admiral glaubt nicht, daß Deutschland zu fürchten sei; allein könne es auf lange Jahre hinaus schwerlich England zur See gefährlich werden. Jedoch könne es ein schweres Gewicht gegen England in die Waagschale werfen, falls England mit einer anderen Macht Krieg führe.

Vermischtes.

Vom Submissionswesen. Im Januar d. J. wurden für die neue Neckarbrücke in Plochingen die Asphaltarbeiten vergeben. Bei der öffentlichen Submission verlangte die höchstfordernde Firma für Asphaltbeton M 94, die mindestfordernde Firma M 39 für den Kubikmeter. Die übrigen Angebote bewegten sich zwischen diesen beiden Preisen. In den Bedingungen war ausdrücklich die Verwendung von nur natürlichem Asphalt vorgeschrieben. Das oben genannte billigste Gebot verstand sich bei Verwendung von künstlichem (minderwertigem) Asphalt. Die Württ. Eisenbahnverwaltung erteilte dem billigsten Angebot den Zuschlag, trotzdem dasselbe nicht bedingungsgemäß war. Bemerkenswert mag hierbei werden, daß seither derartige Arbeiten meist mit künstlichem Asphalt ausgeführt wurden. Aber auch die sonst noch eingelaufenen Angebote für künstlichen Asphalt waren teilweise beinahe um 100 Prozent höher als das Mindestgebot. Nach dem Urteil von Fachleuten ist es gar nicht möglich die Arbeit in dem vorgeschriebenen Mischungsverhältnis zu dem offerierten Preis zu machen. Der Unternehmer muß entweder bedeutend Geld zulegen oder — sonstwie sehen, daß er auf seine Rechnung kommt. In der Asphaltbranche sind es fast durchweg größere Firmen, die doch gewöhnlich rechnen können. Bedauerlich ist, daß einem solchen Angebot der Zuschlag erteilt wurde. Bei diesem Verfahren werden die Zustände im Submissionswesen nicht besser, sondern schlimmer. Reell arbeitende und kalkulierende Geschäfte wissen da gar nicht mehr, was sie mit den vorgeschriebenen Bedingungen machen sollen, wenn nicht sicher ist, ob sie gelten oder auch nicht. (Geschäftswehr.)

Vom Aufstand in Deutsch-Südwestafrika. Aus Keetmanshoop vom 24. März wird der „Frankf. Zig.“ geschrieben: Am 11. März hat Oberst Deimling in den Karrasbergen Morenga angegriffen. Der Gegner floh unter großen Verlusten unter Zurücklassung vieler Weiber und Kinder, 700 St. Großvieh, 6000 St. Kleinvieh, 5 beladene Wagen und 50 zum Teil gestalteter Pferde. Unsere Verluste sind: 1 Mann tot, 8 schwer und 5 leicht verwundet. Oberst Deimling hatte den folgenden Angriffsplan entworfen. Die Abteilung Kopp, bestehend aus der 9. und 12. Feldkompanie, sowie 3 Gebirgsgepäcktrüge, sollte von Süden kommend, am 11. März angreifen. Oberst Deimling selbst, etwa 400 Mann stark, mit Gebirgsgepäcktrügen und Maschinengewehren kam von Westen vom Wasserfall her. Die Abteilung Lengerke, die von Osten kommen sollte, blieb aus, und die Abteilung Kirchner, die von Norden her in das Gebirge eingedrungen war, wurde durch einen über-

legenen Gegner, der Morengas Rücken deckte, am Vormarsch gehindert und in ein verlustreiches Gefecht verwickelt. Da die Abteilung Bengerte nicht eingetroffen war, gelang es dem zersprengten Gegner, nach Norden zu entweichen. Die bedeutend geschwächte Abteilung Kirchner ist inzwischen verstärkt worden und hält die Wasserstelle Rofis am Nordrand der Berge. Damit sind die ersten Schläge in den Karrasbergen gefallen, und man muß mit dem Resultat zufrieden sein. Die ungeheuren Schwierigkeiten, die dieses wilde Gebirge mit seinen kahlen, felsbesäten Höhen ohne Wege und mit wenig Wasser und dieser geriebene Gegner, der sich stets fast unsichtbar in den Felsen zu verstecken weiß, unseren Truppen bieten, können zu Hause gar nicht voll begriffen werden. Gebirgsgefahr und Proviant mußten auf Tragtieren mitgeführt werden, Pferde

und Wagen wurden in Wasserfall zurückgelassen; die Truppen marschierten zu Fuß.

Ein schöner Zug des Königs Alfonso von Spanien. Der Korrespondent des B. L. A. schreibt aus Madrid: Vor einigen Tagen fuhr der jugendliche König auf seinem Automobilwagen über einen verschneiten Pfad des Guadarrama, als ihm eine Schaar von zerlumpten Leuten zu Gesicht kam, die seine Reugler erregten. Es waren zwei Männer und zwei Weiber, von denen eines ein kleines Kind in den Armen trug. Der König ließ seinen Wagen halten und befragte die Leute über ihr Reisegiel usw. Er erfuhr, daß es sich um Arbeiter aus Santander handelte, die nach Madrid wollten, um Arbeit zu suchen, da sie solche in ihrer Heimat nicht hatten finden können. Sie machten den weiten Weg zu Fuß, indem sie, so gut es ging, sich von Dorf zu Dorf durchbettelten. Die armen Menschen, deren

Schuhwerk und Kleidung ganz zerrissen waren und die vor Kälte zitterten, erregten das Mitleid des Königs in hohem Maße. Er griff in seine Taschen und gab ihnen alles Geld, das er bei sich hatte. Alfonso hieß dann die Frauen mit dem Kinde auf den Automobilwagen steigen, indem er bedauerte, wegen Platzmangels nicht auch die Männer mitnehmen zu können. Im Wagen teilte der Monarch das mitgebrachte Bispbrod mit den Weibern, die ihn nicht kannten. Als der Wagen in Guadarrama einfuhr, einem Gebirgsdorf, wo der König wohlbekannt ist, grüßte das Volk mit Blatrußen auf den König. Die Weiber waren auf's äußerste überrascht, als sie wahrnahmen, daß ihr großmütiger Wohlthäter, mit dem sie während der Fahrt ungewollt geplaudert, der Herrscher Spaniens war. Alfonso bezahlte ihre und ihrer Männer Herberge im Orte und versprach beim Weiterfahren, sich ihrer in Madrid annehmen zu wollen.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Hirsau belegenen, im Grundbuch von Hirsau, Heft 30, Abteilung I Nr. 1 und 2, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Georg Schill**, Bäckers, jetzt Tagelöhners in Hirsau und die Erben seiner Ehefrau Anna Maria, geb. Mohr, nämlich, den Witwer und die beiden Kinder Anna Maria und Christian Friedrich Schill von da eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 23 die nordöstliche Hälfte an 85 qm Wohnhaus mit halbem gewölbt. Keller (Stodwerkseigentum),	die unabgeteilte Hälfte an 35 qm Hofraum,
zusammen	1 a 20 qm auf der Pleischenau,
	gemeinderätlicher Anschlag
Parz. Nr. 342 13 a 77 qm Acker in Döfenäcker,	gemeinderätlicher Anschlag
zusammen	

am **Freitag, den 30. Juni 1905, nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathause in Hirsau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. März 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlag die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, 6. Mai 1905.

Kommissär:
Bezirksnotar Krahl.

Handwerkskammer Neutlingen. An- und Abmeldepflicht der Lehrmeister.

- Der Lehrherr hat der Handwerkskammer binnen 14 Tagen nach Abschluß des Lehrvertrags ein Exemplar dieses Vertrags portofrei einzusenden, womit er seine Anmeldepflicht erfüllt.
- Auch wenn ein Handwerksmeister seinen eigenen Sohn in seinem Gewerbe ausbildet, hat er diesen anzumelden und zwar dadurch, daß er der Kammer schriftlich mitteilt: a) den vollständigen Namen des Lehrlings (Sohns), b) Geburtsort und Jahr, c) wann die Lehre begonnen hat und wann sie endet, d) Zahl der Lehrlinge im ganzen, e) Zahl der Gesellen.
- Die Lehrzeit dauert in allen Gewerben — auch wenn der Lehrherr Vater des Lehrlings ist — im ganzen mindestens drei Jahre. Ist ein Vertrag auf kürzere Zeit abgeschlossen, weil der Lehrling vorher schon, aber nach der Entlassung aus der Schule bei einem andern Meister (oder etwa bei seinem Vater) gelernt hat, so ist dies mit amtlich beglaubigtem Zeugnis bei Einsegnung des Lehrvertrags nachzuweisen.
- Wenn ein Lehrling vor Ablauf der Lehrzeit austritt, so ist er binnen 8 Tagen bei der Kammer abzumelden; Tag und Grund des Austritts sind genau anzugeben.
- Wir machen diese seit nahezu vier Jahren geltenden Vorschriften zum letzten Mal öffentlich bekannt und werden von jetzt ab gegen Lehrmeister, welche die An- und Abmeldung unterlassen, ohne weitere Mahnung mit Strafanträgen vorgehen.

Neutlingen, 6. Mai 1905.

Für die Handwerkskammer:
Chr. Fr. Fische. Rud. Dietrich.

Schillerfeier.

Die verehrten Damen werden freundlichst gebeten, ihre Häupter heute Abend nicht mit Hüten, sondern nur „mit der Grazie züchtigem Schleier“ oder mit einem Kopftuch zu schmücken.

Das Festkomitee.

Gewerbliche Fortbildungsschule Calw.

Der Sommer-Kurs beginnt am **Mittwoch, den 10. Mai**. Die Unterrichtszeiten sind festgesetzt für
Freihandzeichnen auf Montag, Mittwoch, Freitag je 7—9 Uhr abends und Sonntag 7^{1/2}—9 Uhr morgens.

Fachzeichnen auf Montag und Freitag je 7—9 Uhr abends und Sonntag 7^{1/2}—9 Uhr morgens.

Geometrisches Zeichnen auf Dienstag und Donnerstag je 7—9 Uhr abends. Der Unterricht im Freihandzeichnen findet im Georgendäum, derjenige im Fach und geometr. Zeichnen im neuen Mädchenschulhaus statt.

Das **Schulgeld** beträgt für jedes Fach 1 M. Außerdem haben neu eintretende Schüler 1 M. Eintrittsgeld zu bezahlen. Außerordentliche Schüler bezahlen 2 M.

Die **Anmeldung** für den Sommerkurs findet am Sonntag, den 14. Mai, nach Schluß des Zeichen-Unterrichts im Georgendäum statt. Das **Schulgeld** ist bei der Anmeldung zu bezahlen.
Calw, den 8. Mai 1905.

Der Vorstand.

Schmieh.

Waldverkauf.

Die Erben der **Witwe Katharina Reuschler**, geb. Rothfuß in Weltenhwan, bringen ihren auf hiesiger Markung gelegenen Wald und zwar:

Parz. Nr. 216	1 ha 11 a 25 qm
" "	220 72 " 43 "
" "	221 94 " 52 "

zusammen an einem Stück . . . 2 ha 78 a 20 qm Nadelwald im Schorch am **Donnerstag, den 11. Mai 1905, nachmittags 2 Uhr,** auf hiesigem Rathaus zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 5. Mai 1905.

H. H.:
Ratsschreiber Böcher.



Turnverein.

Die Mitglieder — insbesondere die aktiven und die Jüglinge — versammeln sich zur **Teilnahme an der Schulung vor dem Schillerendmal** am Dienstag Abend **um 8 Uhr** vor dem Hause des Vorstandes.
Der Turnrat.

Aechte Braunschweiger Cervelat u. Salami, sowie la. Ruchschinken, für Wiederverkäufer billigt bei **C. F. Grünenmai jr.,** Calw, Telefon 76.

Eine noch gut erhaltene **Nähmaschine** hat im Auftrag zu verkaufen **Frau Metzger** im Glaser Schwämmle'schen Hans. Gchingen.

Falzziegel, 1. Sorte, Zement u. Rheinsand billigt bei **S. Vetter, Ziegler.**

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche uns bei der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden meines unvergesslichen Gatten, unseres Vaters, Bruders und Schwagers

Wilhelm Stoh

zuteil wurde, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte am Grabe, sowie der hies. Feuerwehr, spricht den herzlichsten Dank aus
die tieftrauernde Gattin:
Regine Stoh.

Frische Stangenspargeln pro Pfund 50 und 70 λ empfiehlt **C. F. Grünenmai jr.,** Calw, Telefon 76.

Gärtringen, OA. Herrenberg. Lehrlings-Gesuch. Einen kräftigen Jungen nimmt sofort oder bis 1. Juni in die Lehre **G. Gutmann,** Auf- und Wagenschmied.



Spöhrer'sche Höhere Handelsschule.

Die verehrlichen Eltern unsere hiesigen und auswärtigen Schüler werden zur Teilnahme an der

Dienstag, den 9. Mai, nachmittags 3 Uhr,
im Badischen Hof hier stattfindenden

Schillerfeier

höflichst eingeladen.

Die Direktion.

Telegramm.

Morgen während des Marktes ist ein Posten

echt Porzellan

wieder zu verkaufen, wie schon bekannt, beim

Nürnberger Porzellanverfleiß
vor dem Gasthaus zur Krone.

Dasselbe ist auch meine überall beliebte und eingeführte **Brillant-Vergoldung** zum Bronzieren oder vergolden aller schwingigen Gegenstände wie Hänge- und Stielampengefäße, Silber- und Spiegelrahmen, Grabsteine u. Stein, Porzellan oder Gipsfiguren, Kinderwagen etc. zu verkaufen & Flasche mit Vergoldung nur 30 S ; zugleich auch den besten **Glas- und Porzellanfitt** zum Fittigen aller zerbrochener Gegenstände zu haben.



Corinthen

(kleine Weinbeere)

sind in sehr schöner Qualität eingetroffen.

Emil Georgii.

Beim Einkauf der von auswärts billig angebotenen **Corinthen und Rosinen** ist anzuraten, sich vorher ein Muster zu verschaffen, da viel schlechte Ware sich im Handel befindet.

Bäckermühle Calw.

Im neu eingerichteten Mehlladen empfehle den **Detailverkauf in allen Mehlsorten in bester Qualität**
Heinr. Mayer.

Überkingen

Mineralbrunnen

Vertreter: **Friedr. Vinnay, Mineralwasserhandlg., Liebenzell.**



1 Btr. Mk. 13.50 — 1 Btr. Mk. 13.50

Mostrosinen

prima Qualität empfiehlt

D. Herion.

Ein Garten

oder sonstiges Grundstück in der Nähe des Scheerwäldes wird zu kaufen gesucht.

Gef. Offerten unter P. M. an die Redaktion ds. Bl. erbeten.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten **Stechenpferd-Lilienmilch-Seife**

v. **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke Stechenpferd benutzt.

Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und schönen Teint.
à St. 50 S in Calw bei: **H. Pelzer, W. Schneider, F. Gesseler's Nachf.,** in Weiskirchen: **Apoth. Mehlreiter.**

Telephon Nr. 9.

Ziegel.

Einige Hundert Ziegel zu **M. 2.20**
pr. 100 St. verkauft

W. Schäberle.

Gesucht

wird eine ältere Person, welche der Haushaltung vorstehen kann und zugleich eine Heimat hätte.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.



Ein noch gut erhaltenes

Pianino

ist preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen auf dem Compt. ds. Bl.

Ein altbewährtes Mittel gegen **Katarrh, Heiserkeit und Husten** ist und bleibt

reiner Bienenhonig.

Derselbe in Milch oder Wasser aufgelöst wirkt heilend und lindernd und ist zugleich ein ausgezeichnetes Nährmittel. Diese Eigenschaften besitzt aber nur der reine Bienenhonig, nicht jene minderwertigen Kunstprodukte, die zu Spottpreisen angeboten werden und meist aus zweifelhaftem Gemisch fabriziert werden.

Wer auf reinen Bienenhonig Wert legt schene den etwas höheren Preis nicht und kaufe direkt vom Zucker, der für unbedingtes Bienenprodukt garantiert.

Ziehung garantiert
23., 24. und 25. Mai 1905

Ulmer Münster

Lose à 3 M . Porto u. Liste 30 Pf . extra.

7770 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug mit Mark

350000

Hauptgewinne: Mark

1 à 75,000

1 à 40,000

1 à 25,000

1 à 10,000

2 à 5000 - 10000

4 à 2500 - 10000

20 à 1000 - 20000

40 à 500 - 20000

100 à 200 - 20000

200 à 100 - 20000

400 à 50 - 20000

1000 à 20 - 20000

6000 à 10 - 60000

Ulmer Lose zu haben bei der

General-Agentur **Eberh. Fetzer**

Stuttgart, Kanzleistraße 20,

sowie bei den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

In Calw zu haben bei **Aug. Dollinger.**

Zum Bezug von
**Kupfervitriol,
Eisenvitriol,
schwefelsaurer Tonerde,
frischgebranntem Kalk,
calciniertes Soda**
empfiehlt sich den Herren **Baumwarten**
und **Deponomen**
Franz Schoenlen,
Färberei.

Sie sparen

Beim Einkauf von Fahrrädern u. Nähmaschinen viel Geld durch direkten Bezug von der **Südd. Fahrrad- u. Nähmaschinen-Fabrik** in Stuttgart. **Fahrräder** m. voll. Garant. v. M. 65.- an. **Passatill-Mittel** 2.75. **Leitschleuche** 45.-. **Nähmaschinen** m. 5jähr. Gar. 45.-.

Sehr schönen
Kaffiabaft,
sowie
Baumharz
empfiehlt billigst
Louis Schlotterbeck, Seiler.

Hartmann's
Hühneraugenpflaster.
Bestes Mittel
gegen Hühneraugen u. Hornhaut.
Packt mit Gebrauchsanweisung
— 30 S —
Neue Apotheke, Calw.

Die gebräuchlichsten Bedarfsartikel für

Amateur-Photographie

hält vorrätig und empfiehlt
Th. Wieland,
Alte Apotheke, Calw.

Ital. Eier.

Empfehle prima ital. Eier zum Einkufen zu billigstem Preis
D. Herion.

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter, frisch eingetroffen bei
K. Otto Vinçon.



Wer sich einen gesunden Magen und eine regelmäßige Verdauung erhalten will, der trinke öfters
Dr. E. Webers
Familientee.
Zu haben in den Apotheken.

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
ist zu verkaufen — wo, sagt die Red.

Milch
ist zu haben bei
Georg Beck, Deponom.

Nigrin

macht das Schuzeug mühelos spiegelblank, weich und wasserdicht.
Fabrikant:
Carl Gentner, Göttingen.

Essingen, M. Nagold.
Ein zum erstenmal 7 Wochen trächtiges
Mutterschwein
(Yorkshire-Rasse) steht dem Verkauf aus
G. Dänle.

Ca. 25 qm
Sandsteinplatten
sind zu verkaufen Biergasse 151.

Nachstehende Formulare
sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:
Klagschriften:
Zahlungsbefehl — Vollstreckung —
Klage — Ladung —
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen Größen,
Wechselformulare,
Quittungen.

